

Mitgliederbrief

Sozialdienst katholischer Frauen *in Hagen*



Juni 2011

Liebes Mitglied im Sozialdienst
katholischer Frauen in Hagen,

den Schwung vom Jahresanfang haben wir in das Jahr 2011 mitgenommen und viele für uns wichtige Schritte vollzogen. Im Februar fand ein Fachtag für stationäre Jugendhilfeeinrichtungen statt. Dieser wurde vom SkF, der Diakonie und dem Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt vorbereitet und durchgeführt. Ziel ist es, gemeinsame Standards zum Thema Gewalt und Missbrauch für alle Hagener Einrichtungen zu entwickeln. Hierzu zeigten Referenten dem teilnehmenden Fachpersonal Hintergründe und Schritte zu einer Weiterentwicklung der Prävention auf. Inzwischen konnte der SkF gemeinsam mit der Hagener Caritas zwölf Familienpatinnen und -paten für eine ehrenamtliche Begleitung junger Familien gewinnen. Interessierte Damen und zwei Herren bereiten sich gerade auf die sicherlich spannende Aufgabe vor. In der Kindertagespflege sind erste Tagesmütter ausgebildet und können nun an suchende Eltern vermittelt werden. Auch im Agnesheim tut sich einiges. Die Aufführung des Singspiels „Der Rattenfänger von Hameln“ war ein großer Erfolg. Gleich drei Aufführungen fanden statt, um der Nachfrage gerecht zu werden. Auf dem Gelände des Agnesheimes sind inzwischen einige Wege erneuert worden, nachdem eine neue Dachentwässerung notwendig war.

Die heutige Ausgabe informiert Sie über unsere tägliche Arbeit, Fragestellungen und Entwicklungen.

Viel Freude beim Lesen

Michael Gebauer
Geschäftsführer

Kultur der Aufmerksamkeit Arbeitsgemeinschaft verschreibt sich dem Schutz von Kindern in stationären Einrichtungen / Fachtag will gemeinsame Standards formulieren

Mehr als 330 Hagener Kinder und Jugendliche leben in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe. Aktuelle Ereignisse und Diskussionen im vergangenen Jahr führten am 17. Februar zu einem Fachtag „Gewalt und Missbrauch in den Einrichtungen der stationären Jugendhilfe“. Vorbereitet durch den SkF, die Diakonie und den Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Hagen trafen sich über 100 Erzieher, Sozialpädagogen und Sozialarbeiter sowie Trägervertreter aus allen Hagener Einrichtungen, um einen ersten gemeinsamen Schritt hin zu allgemeingültigen Standards zu entwickeln. Die Fachvorträge hinterließen bei den Teilnehmern Betroffenheit. Hintergründe und die Auswirkungen von Gewalt und Missbrauch bei den Kindern wurden geschildert.

Auf die Verantwortung jedes Mitarbeiters sowie der Träger und auf Möglichkeiten der Vorbeugung wurde hingewiesen.

An vielen Praxisbeispielen wurde erarbeitet, wie das bisherige Vorgehen weiter entwickelt und verbessert werden kann.

„Es gibt unzählige Beispiele dafür, wie Mädchen und Jungen ihre Ängste deutlich zum Ausdruck bringen und wie kreativ sie werden, um ihren eigenen Schutz zu bewerkstelligen,“ so Michael Gebauer, Geschäftsführer des SkF.

„Tabuisierung und Unsicherheit spielen den Tätern in die Karten. Wir müssen unsere schon vorhandene Kultur der Aufmerksamkeit fördern und verbindliche Regeln formulieren“, sagt Angelika Hamann, Fachbereichsleiterin beim Diakonischen Werk. „Die Kinder kommen oft aus Systemen, in denen ihre Grenzen verletzt wurden. Sie haben psychische und physische Gewalt erfahren; sie misstrauen Erwachsenen und haben kein gesundes Gefühl mehr für das, was ok ist“, beschreibt sie die Situation. „Gleichzeitig fühlen sich

Pädagogen, die einen Verdacht gegen einen Kollegen haben, unsicher, wollen niemanden denunzieren oder trauen ihrem Instinkt nicht“, weiß die erfahrene Sozialpädagogin.

Dass sich so viele Fachleute präventiv zusammenschließen, wertet Christian Goebels vom Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Hagen als sehr positives Signal: „Wir tun alles, um Kinder und Jugendliche in unseren Einrichtungen in Hagen zu schützen“, formuliert er als wichtigstes Ziel. Der gemeinsame Fachtag schuf hierzu eine gute Grundlage.

Zwölf ehrenamtliche Familienpaten sind am Start

Der Sozialdienst katholischer Frauen bildet zurzeit gemeinsam mit dem Hagener Caritasverband zehn Frauen und zwei Männer zur Unterstützung für Alleinerziehende und junge Familien aus. Die Idee ist, dass sie als Familienpaten Alleinerziehenden und jungen Familien, denen das soziale Netz oder Gesprächspartner mit Lebenserfahrung fehlen, hilfreich zur Seite stehen. Beispiele von Aufgaben für Familienpaten gibt es viele. „So unterstützen sie Kinder bei ihren Hausaufgaben, lesen aus einem Buch vor, sie geben Familien praktische Tipps zur Haushaltsführung, vermitteln und begleiten sinnvolle Angebote zur Freizeitgestaltung oder helfen bei Behördengängen und dem Ausfüllen von Formularen...“, berichtet Michael Gebauer vom SkF, „damit Familien auch einmal durchatmen können.“ ergänzt er weiter. Menschen, die sich dafür engagieren wollen, erhalten eine fundierte Schulung, die sie gut auf diese Tätigkeit vorbereitet. „Jede Patin und jeder Pate bestimmt selber, wie viel Zeit sie/er einbringen möchte,“ erläutert Renate Siegler-Vieregge, Projektbegleiterin der angehenden Paten. Die ausgebildeten Familienpaten werden in den Verbänden bei ihrer Tätigkeit professionell begleitet. „Wir überlegen

gemeinsam mit den Paten, wie die Aufgaben in den Familien gestaltet werden können“.

Die ersten ausgebildeten Tagesmütter sind da!

Die ersten Tagesmütter, Frau Heike Schleheck und Frau Siglinde Nießen, wurden ausgebildet und stehen uns für die Vermittlung zur Verfügung. Sie haben den Qualifizierungskurs erfolgreich abgeschlossen und freuen sich auf ihren Einsatz als Tagesmutter.



Die erworbene Pflegeerlaubnis von der Stadt Hagen berechtigt die Tagesmütter zur Betreuung der Kinder im eigenen Haushalt oder im Haushalt der Eltern.

In der ausführlichen Schulung haben Frau Schleheck und Frau Nießen vieles über die Anforderungen der Betreuung gelernt, aber auch über Themen wie Entwicklungspsychologie, Spielpädagogik, Kommunikation oder Erste Hilfe beim Kind.

„Es war sehr interessant, und wir haben sehr viel dazu gelernt“, sagten die beiden Frauen und berichteten mit Freude über ihre Teilnahme am Kurs.

Die Nachfrage nach Tagespflegepersonen

zeigt deutlich, dass Kindertagespflege in vielen Fällen eine notwendige und gute Alternative zu einer Kindertageseinrichtung darstellt. Die Betreuung ist flexibel und persönlich. Die wichtigste Grundlage für diese Tätigkeit ist das Interesse und die Freude an der Arbeit mit Kindern. Der nächste Ausbildungslehrgang beginnt im Juni 2011.

Ringgen um eine gesetzliche Regelung der PID SkF nimmt Stellung

Der Gesamtverein des Sozialdienstes katholischer Frauen äußerte sich kürzlich in einer Presseerklärung zur differenzierten Positionierung des Ethikrates zur Präimplantationsdiagnostik (PID).

Der Ethikrat votierte in seiner Stellungnahme vom 8. März 2011 mehrheitlich für eine eingeschränkte Zulassung der PID in begründeten Ausnahmefällen. Eine fast ebenso große Gruppe sprach sich dagegen für ein generelles Verbot aus. Der SkF wird die Stellungnahme in den eigenen Diskussionsprozess einbeziehen. Die PID wird auch im SkF kontrovers diskutiert. „Ausdrücklich begrüßen wir die Aufhebung des Fraktionszwanges für diese schwierige ethische Entscheidung im deutschen Bundestag“, meint Maria Elisabeth Thoma, Bundesvorsitzende des SkF, dazu. „Uns ist es wichtig, einen vertrauensvollen, offenen Dialog zwischen Gegnern und Befürwortern der PID sowohl außerhalb als auch innerhalb des Verbandes zuzulassen. Daher ermutige ich ausdrücklich jede und jeden, sich sorgfältig eine persönliche Meinung zu bilden und diese in der gesellschaftlichen und kirchlichen Debatte offen zu vertreten. Es ist wenig hilfreich, Befürwortern der PID abzusprechen, dass auch sie sich für den Lebensschutz einsetzen.“

Thoma forderte mehr Verständnis und Unterstützung für Frauen und Paare, die sich trotz gesundheitlicher Belastungen und Risiken auf eine Schwangerschaft einlassen möchten. Sie auf die Pränataldiagnostik und die mögliche Abtreibung bei unzumutbaren, zukünftigen, subjektiven Belastungen der Frau bis zum Ende der Schwangerschaft im Wege der medizinischen Indikation zu verweisen, erscheine schwer nachvollziehbar.

Die Babyklappe am Allgemeinen Krankenhaus in Hagen Dr. Gerhard Koch hält einen Vortrag über die Babyklappe

Die Babyklappe sowie die anonyme Geburt werden oftmals kontrovers und emotional diskutiert. Um zu einer differenzierten Meinungsbildung beizutragen, referierte Dr. Gerhard Koch, Chefarzt der Kinderklinik am Allgemeinen Krankenhaus in Hagen, über das Angebot der dortigen Babyklappe.



Hintergründe, Geschichte der Hagerer Babyklappe sowie kritische Stellungnahmen zum Angebot gehörten ebenso zur Auseinandersetzung wie auch die Beschreibung des praktischen Ablaufes. Im Allgemeinen Krankenhaus gibt es seit mehr als sieben Jahren die Babyklappe. Wenn eine Mutter keinen anderen Ausweg mehr sieht, kann sie ihr Kind anonym in die Babyklappe legen. Damit gibt sie ihr Kind in die sichere Obhut der Kinderklinik. Die

Adoptivvermittlungsstelle sucht dann Adoptiveltern. Generell kann die Mutter auch diesen Beschluss nochmals überdenken und sich bei der Adoptivvermittlungsstelle melden. Drei Neugeborene wurden in der mehr als sieben Jahre bestehenden Babyklappe abgelegt. Seit 1999 wird in Deutschland von kirchlichen und anderen freien Trägern und Krankenhäusern diese Möglichkeit angeboten. Anonyme Kindesabgaben sollen verhindern, dass Neugeborene getötet oder ausgesetzt werden. Der Deutsche Ethikrat spricht sich inzwischen gegen dieses Angebot aus. Es sei unwahrscheinlich, dass Mütter und Väter, die ihr Kind töten wollten, „mit diesem Angebot überhaupt erreicht werden“. Für die Fortsetzung der Angebote sprechen sich u.a. der Augsburger katholische Weihbischof Losinger, der katholische Moraltheologe Eberhard Schockenhoff und der evangelische Mediziner Eckhard Nagel aus. „Immerhin bestünde die reale Möglichkeit der Rettung eines Kindes vor dem Tod“.

Dr. Koch schaffte es in seinem Vortrag, den Zuhörerinnen und Zuhörern ein umfassendes Bild zu geben - mit allem Für und Wider. Er sprach sich trotz der Gegenargumente für die Beibehaltung der Babyklappe aus.

Dr. Koch überzeugte einmal mehr in seinem ganzen Engagement für Kinder in Hagen.

„Rattenplage“ im Stadtteilhaus Vorhalle

Im Stadtteilhaus Hagen-Vorhalle gerieten die Anwesenden gleich an drei Tagen völlig aus dem Häuschen. Wer liebt schon Ratten? Und ausgerechnet dieses dreiste und lästige Volk, das noch zu allem Übel auch Krankheitserreger überträgt, belagert den Ort in Scharen und tyrannisiert alle Bürger. Nicht wirklich: Denn bei der angeblichen Plage handelt es sich um das Theaterstück vom „Rattenfänger von Hameln“ von Günther Kretschmar, welches an gleich

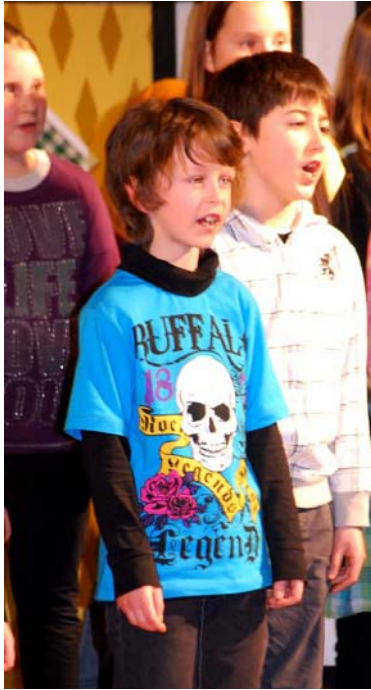
drei Abenden im März und April im Stadtteilhaus Vorhalle zur Aufführung kam.



Rund 30 Kinder der Liebfrauenschule und des Agnesheimes Funckenhausen standen gemeinsam mit 20 Kindern der Musikschule Glinka, Smolensk auf der Bühne des Stadtteilhauses, um in drei Aufführungen jeweils vor ausverkauftem Hause das Musiktheaterstück aufzuführen, ob als Bürger und Ratsherren, Ratten und Kinder, als Bürgermeister oder Rattenfänger. Gekonnt und mit erstaunlichem Ergebnis spielten und sangen sie Szenen der bekannten Sage der Gebrüder Grimm.

Dabei war auch Oberbürgermeister Jörg Dehm – und das nicht nur als Schirmherr dieser Veranstaltung. Vor einer farbenfrohen Fachwerkkulisse übernahm er auch die Rolle des Märchenerzählers. Der als Familienvater geübte Erzähler führte im passenden Kostüm die Zuschauer durch die Sage des Rattenfängers.

Musikalisch begleiteten das Singspiel Solisten des Hagener Kammerorchesters. Mit großer Unterstützung durch Klaus Beermann, Opern- und Konzertsänger, waren schon viele nachmittägliche Proben nötig, um das Musiktheaterstück einzuüben. In vieler Kleinarbeit entstand mit den 8 bis 10-jährigen Schauspielern das nun aufgeführte Stück. Und es gelang bestens, so Klaus Beermann. „Die Kinder waren alle hellauf begeistert.“



Auch Michael Gebauer, Geschäftsführer des SkF und Veranstalter der ersten von drei Aufführungen im Stadtteilhaus stellte fest, dass die auftretenden Kinder an ihrer Aufgabe gerade in den letzten Wochen sehr gewachsen sind. „Sie zeigen Verantwortungsbewusstsein und sind auch ein wenig stolz auf das Ergebnis und das Geleistete“ ergänzte Schulleiterin Margarete Herzog von der Liebfrauengrundschule.

Kooperiert wurde mit dem Förderverein „Pro Smolensk e.V.“, der als Veranstalter der beiden weiteren Aufführungen die organisatorische Verantwortung übernahm. Den Aufführungen vorausgegangen war jeweils ein Marktverkauf. Hier konnten Seidentücher, Bücher, Eine-Welt-Artikel und Trödel erstanden werden. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Der Erlös war für eine gemeinsame Busfahrt gedacht – natürlich nach Hameln.

Und auch diese hat inzwischen bei allen rund 100 Beteiligten viel Eindruck hinterlassen. Kinder aus Hagen und Kinder aus Smolensk sowie erwachsene Helferinnen und Helfer kamen sich näher. Eben ein Stück Völkerverständigung.



Was lange währt – die „kleine Baumaßnahme“ im Agnesheim ist beendet

Nachdem der lange Winter die Dacharbeiten an zwei Gruppenhäusern des Agnesheimes ruhen ließ, konnte ab März mit „Volldampf“ an deren Vollendung weitergearbeitet werden. Inzwischen sind die Dächer fertiggestellt und auch die neuen Außenentwässerungsleitungen verlegt. Wenn nun die Wege im hinteren Bereich der Gruppenhäuser neu gestaltet sind, ist die Unruhe der Baumaßnahme sicherlich bald wieder vergessen.



Sommercafé für Mitglieder und Interessierte am 01. Juli 2011

Herzlich eingeladen sind schon jetzt alle SkF-Mitglieder und Interessierte zu einem *Sommercafé* in die Geschäftsstelle, Hochstraße 83 b. Am 01. Juli geht es um 15.00 Uhr los mit der Vorstellung einer Fotodokumentation zum Kinderprojekt „Der Rattenfänger von Hameln“. Bei hoffentlich schönem Wetter ist anschließend bei Kaffee und Kuchen genug Zeit zur Begegnung und zum Plausch. Höhepunkt des Nachmittages wird sicherlich der Besuch der Kabarettistin Ulrike Böhmer sein, die bestimmt alle Anwesenden kurzweilig und humorvoll unterhalten wird.

Fotonachweise:

S. 5 oben rechts: Horst Horseling
Alle weiteren: SkF, Michael Gebauer

Termine

01.07.2011, 15.00 Uhr

**Sommercafé
für Mitglieder und Interessierte**
Ort: Hochstr. 83 b, 58095 Hagen
u. a. Eröffnung der Fotodokumentation
„Der Rattenfänger von Hameln“

Vortragsveranstaltungen für Interessierte:

Ort: SkF Hagen
Hochstr. 83 b, 58095 Hagen

17.10.2011, 17- 19 Uhr

Wer klug ist, sorgt vor!
Informationen zu Vorsorgevollmachten
und Betreuungsverfügungen

14.11.2011, 17 – 19.Uhr

Einführung in das Betreuungsrecht
Eine Veranstaltung für neu bestellte
ehrenamtliche BetreuerInnen und
Interessierte

SkF-Familientreff:

Wöchentliche Hebammensprechstunde
jeweils mittwochs
von 9.00 Uhr – 11.00 Uhr

14-tägig Vorträge zum Thema:
"Rund um die Geburt eines Kindes"
sowie weitere Themen
für Eltern ab Beginn der Schwangerschaft
bis zum
3. Lebensjahr ihres Kindes.

Alle Angebote sind kostenfrei!

Alle Veranstaltungen für Interessierte
werden aktuell in der Presse und auf
unserer Internetseite angekündigt.

Herausgeber

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. in Hagen
Hochstraße 83 b, 58095 Hagen
Telefon 02331 / 36 74 30
Telefax: 02331 / 3 67 43 50
Homepage: www.skf-hagen.de
E-Mail: info@skf-hagen.de

Geschäftsführer: Michael Gebauer

Bankverbindung - auch für Spenden:

Sparkasse Hagen
Kto.: 100.117.427 BLZ 450 500 01